

**Noch nicht richtig angekommen
und schon zum Abschuss freigegeben:**

Wie sich der Jagdminister am Waschbären versündigt

Der Waschbär (*Procyon lotor*) ist so etwas wie der Xavier Bëttschel der Tierwelt: Er ist ein drolliges und putziges Kerlchen, kann aber auch ganz schön nerven. Aber dennoch lieben ihn vor allem Frauen und Kinder, und er würde auch bestimmt zum Würgermeister der Hauptstadt gewählt, wenn er und andere exotische Einwanderer am demokratischen Geschäft hierzulande beteiligt wären.

Aber der Waschbär hat, obschon er so außerordentlich beliebt ist, keine Lobby, die sich für ihn stark macht. Und so ist es auch zu verstehen, dass die Ankunft des Waschbären bei uns im Lande ohne jedes Aufsehen geschah. Während zur Begrüßung des ersten Bibers – nein, es war wohl eher der zweite, denn der erste wurde, kaum hatte er die teutonische Grenze überschritten, von einem Auto totgefahren – vor etlicher Zeit noch der rote Teppich ausgerollt worden war, musste sich der Waschbär jetzt ohne jeden Willkommensgruß quasi zur Hintertür ins Ländchen schleichen.

Weshalb Regierung und Doofpresse aber partout kein Aufsehen um die geglückte Einreise des Waschbären in unser Land haben wollten, erklärt vielleicht eine Meldung, die wir dieser Tage im *Tageblatt* lasen. Dort nämlich beantwortete der Jagdminister Marco Schwank eine Anfrage des Abgestorbenen Camille Giraff dahingehend, dass die Jagd auf Wildschweine das ganze Jahr über gestattet sei. Gleichzeitig betonte der Minister, dass die ganzjährige Jagderlaubnis auch für Waschbären und Bisamratten gelte.

Und da muss man sich doch schon sehr wundern, dass nämlich ein Tier, dessen An-

kunft in Luxemburg noch gar nicht öffentlich registriert wurde, nun schon den Knallköpfen mit der Lizenz zum Töten unbeschränkt zum Abschuss freigegeben wurde.

Zeigt uns blutige und zerfetzte Waschbären- Leichen!

Aber die Diskretion, mit welcher das zuständige Ministerium sowohl die Ankunft des Waschbären als auch den nun organisierten Meuchelmord an demselben behandelt, kann wohl so erklärt werden, dass das niedliche Tierchen, zusammen mit Bambi, sehr hohe Sympathiewerte bei den Menschen genießt. Und deshalb wollen die Regierung und auch die absolut unsentimentalen Knallköpfe der Öffentlichkeit keine Bilder von hingemeichelten putzigen Kerlchen zumuten.

Man kann deshalb den Jagdgegnern hierzulande nur wärmstens ans Herz legen, sich Bilder von blutigen, von Kugeln zerfetzten Waschbären-Leichen zu besorgen und diese an die Doofpresse zu geben. Der Aufschrei des Entsetzens in der Öffentlichkeit wird markerschütternd sein und die Regierung ge-

zwungen, sich für ihre schändliche Mittäterschaft an diesem Verbrechen zu rechtfertigen.

Aber vielleicht tut uns ein verkalkter und leicht besoffener Knallkopf ja auch den Gefallen, eine Waschbären-Familie in den Pausenhof eines Kindergartens zu treiben und sie dann dort vor den Augen der Kleinen gnadenlos hinzurichten.

Knalli Wischiwaschi

